

Im Leonhard-Kaiser-Haus wird nach folgenden Pflege- und Betreuungszielen gearbeitet:

- Erhalt größtmöglicher Eigenständigkeit bei den Lebensaktivitäten
- Erhalt größtmöglicher Handlungsfähigkeit
- Akzeptanz und Wertschätzung des Bewohners mit Demenz
- Vermittlung von Sicherheit
- Erhalt der Lebensqualität / Lebensfreude
- Beschäftigungsangebot ohne Überforderung

Im Leonhard-Kaiser-Haus gelten folgende Pflege- und Betreuungsgrundsätze:

- ♥ Orientierung und Sicherheit schaffen durch eine Tagesstruktur, z.B. durch feste Zeiten für Beschäftigungen
- ♥ Wiederkehrende Rituale im Tagesablauf, z.B. die persönliche Begrüßung mit Nennung des Namens
- ♥ Der Bewohner wird stets wie ein mündiger Erwachsener und nie wie ein Kind behandelt und angesprochen
- ♥ Ermöglichung eines Lebens mit wenig oder gar keinen Psychopharmaka
- ♥ Ermöglichung eines Lebens ohne freiheitsentziehende Maßnahmen
- ♥ Förderung von Erfolgserlebnissen, Vermeidung von Misserfolgen
- ♥ Vermeidung von Unruhe und Reizüberflutung, denn Hektik löst zusätzlich Angst und Unsicherheit aus und steigert die Unruhe von Dementen. Es werden vielmehr Reize gezielt eingesetzt, z.B. akustische Stimulation durch Musik
- ♥ Behutsame Kontaktaufnahme, z.B. Blickkontakt haben und kein abruptes Zu- oder Abwenden
- ♥ Keine Kritik oder Maßregelung, d.h. dem Dementen werden nicht noch zusätzlich Defizite vor Augen gehalten; auch bei abweichendem Verhalten (Bewohner erscheint mit Hut zu Beschäftigungsangeboten)
- ♥ Nicht mit dementen Bewohnern streiten; sich nicht auf Machtkämpfe einlassen, da dies Abwehr und Aggressionen auslösen kann. Mit einer chronisch verwirrten Person streiten heißt, diesem Menschen die eigene Realität aufdrängen zu wollen und sie nicht als Persönlichkeit zu akzeptieren.
- ♥ Anregung zu körperlicher Betätigung, z.B. durch spielerische Bewegungsübungen oder Teilnahme an Bewegungsangeboten
- ♥ Förderung des sinnlichen Erlebens, z.B. durch Tasten von Materialien, Düfte, Blumen und angenehme visuelle und optische Reize bieten
- ♥ Förderung der Psychomotorik, z.B. durch basale Stimulation
- ♥ Betreuung durch feste Bezugspersonen; häufig wechselnde Betreuungspersonen verwirren zusätzlich und mindern die Vertrauensatmosphäre

Alle Mitarbeiter des Leonhard-Kaiser-Hauses begegnen allen Bewohnern nach dem person-zentrierten Ansatz von Tom Kitwood.

Der person-zentrierte Ansatz nach Tom Kitwood

- stellt die Person, den Menschen mit Demenz in den Mittelpunkt,
- baut auf dem christlich-humanistischem Menschenbild auf,
- sieht den Menschen in seiner Ganzheit und nicht reduziert auf seine Erkrankung oder bestimmte Symptome, Behinderung oder Verhaltensweisen.



„Wer die Freiheit aufgibt um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren.“
Benjamin Franklin

Das Leonhard-Kaiser-Haus ist seit langem dabei, die Werte des „Werdenfelser Weges“ in der praktischen Arbeit umzusetzen.

Mobilität in jeder Lebenslage

Wir bekennen uns zu einer aktivierenden Pflege. Dem Bewegungswunsch des Bewohners wird Rechnung getragen. Stürze gehören zum Lebensrisiko. Freiheitsentziehende Schutzmaßnahmen werden als letztes Mittel nach der Klärung von Alternativen angewendet.

Würde und Freiheit der Bewohner

Einrichtungsleitung sowie alle Mitarbeitenden achten und fördern die Würde und Freiheit der Bewohner.

Individualität jedes Bewohners

Jeder Bewohner wird mit seinen Wünschen und Bedürfnissen auch im Hinblick auf seine Lebensgeschichte, Befindlichkeiten und Gewohnheiten ernst genommen.

Gemeinsame Verantwortung

Wir arbeiten auf Augenhöhe mit den Bewohnern, Angehörigen, Bevollmächtigten, Betreuern, Ärzten, Betreuungsrichtern und Verfahrenspflegern zusammen, damit Fixierungen vermieden und individuelle Entscheidungen in gemeinsamer Verantwortung tragbar werden.

Neuester Stand der Fachkunde

Das Bemühen um den neuesten Stand medizinisch-pflegerischer Erkenntnisse ist in unserer Arbeit erkennbar. Wir beraten und klären auf, lassen uns beraten und aufklären, holen uns andere Meinungen ein und suchen nach gemeinsamen individuellen Lösungen.

Pflegerische Alternativen

Wir lassen uns auf alle sinnvollen, möglichen und zumutbaren pflegerischen Alternativen ein. Hilfsmittel als Alternativen zur Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen halten wir im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen vor.

Ständige Überprüfung

Wir erkennen eine Fixierungssituation nie als eine endgültige Lösung an, sondern prüfen regelmäßig eine Beendigung.